

MaDonna Mädchenkult.Ur e.V.

Falkstraße 26

12053 Berlin

Fon 621 20 43

Fax 621 20 48

madonnaedchenpower@web.de

www.madonnaedchenpower.de

Steuernummer beim Finanzamt für Körperschaften 1 in Berlin: 27/672/51021

Konzept

Peerlernen in der Rollbergsiedlung 2015 bis 2017

1. Einleitung

Seit 1995 wurden im MaDonna-Mädchentreff kieznahe Beschäftigte als Mitarbeiterinnen in die Arbeit einbezogen. Mädchen und junge Frauen machten sich stark für die Stärkung der Zivilgesellschaft, den Schutz vor bzw. das Eintreten gegen Gewalt. Dank ihrer Bildung und ihres engagierten Eintretens für Gleichberechtigung und Gewaltfreiheit waren sie stets Vorbilder für Jüngere und konnten die Fachdiskussion über das Aufwachsen im Rollbergviertel wesentlich voranbringen und bereichern.

2. Zielsetzung

An diesen Erfahrungen knüpft das Projekt „Peerlernen in der Rollbergsiedlung“ an mit dem Ziel, diesen Ansatz weiter auszubauen und konzeptionell zu systematisieren, sowohl in seiner unterstützenden Wirkung für den MaDonna-Mädchentreff als auch für die nachhaltige niederschwellige Bildung und das Empowerment von Mädchen und jungen Frauen in schwierigen Lebenswelten.

Das Projekt Peerlernen in der Rollbergsiedlung wird über drei Jahre

- Jährlich einer Gruppe von Mädchen und jungen Frauen ein einjähriges Training anbieten,
- Raum für die Realisierung der Wünsche der Mädchen nach Selbstbestimmung und eigenem Ausdruck schaffen,
- Interkulturelle Beratung und Begleitung für die Teilnehmerinnen sichern,
- das Freizeit- und Bildungsangebot des Mädchentreffs erweitern durch die vielfältigen Angebote der Peer-Jugendlichen,
- mit dem Training und seinen Themenstellungen (siehe unten) niederschwellige politische Bildung und Empowerment vorhalten und damit Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und der Anerkennung ermöglichen,
- nachbarschaftliche Verbundenheit und moderne Jugendkultur im Rollbergviertel stärken.

Smartziele: Je nach Situation und Ressourcen für das Projekt werden konkrete Praxisziele formuliert.

3. Ausgangssituation

„Peerlernen in der Rollbergsiedlung“ greift die besonderen Bedingungen des Aufwachsens von Mädchen in konservativen patriarchal-strukturierten Familien bzw. Großfamilien auf, deren Zusammenleben von kollektiv-orientierten Scham- und Ehre-Vorstellungen bestimmt wird. Für Mädchen und Frauen ist hier eine untergeordnete Stellung und Einschränkung ihrer Rechte vorgesehen.

Das Projekt ist fachlich vernetzt mit dem Peer Helper Netzwerk des Jugendamts Neukölln bzw. des Nachbarschaftsheim Neuköllns, muss aber die besonderen Lebenswelten der Besucherinnen des MaDonna-Mädchentreffs berücksichtigen. Erst dadurch können die Zielgruppen erreicht und das Ziel der Gleichberechtigung gewährleistet werden.

Die Großeltern oder Eltern der Teilnehmerinnen des Peer-Projekts sind mehrheitlich aus der Türkei, dem Libanon und Syrien eingewandert, vereinzelt auch aus Mali, Burkina Faso, Ägypten u.a. Die Mütter der Mädchen haben fast alle sehr jung und unter sozialem Zwang geheiratet (12-16 Jahre), sie mussten die Schule oft ohne Abschluss verlassen und haben nicht selten häusliche Gewalt erlebt. Eine religiös geprägte rigide Geschlechtertrennung, die Angst vor Ehrverlust und Gewalt zur Durchsetzung der traditionellen Einstellungen prägen bis heute das Aufwachsen der Töchter und das Aufwachsen von Jugendlichen im Viertel.

Hinzu tritt der Einfluss krimineller Großfamilien, die ihren Einfluss auf die Familien und die Jugendlichen im Rollbergviertel mit verdeckter oder indirekter Gewalt geltend machen. So konnte sich im Laufe der Jahrzehnte Desintegration breit machen, insbesondere die Abkoppelung von rechtsstaatlichen Haltungen und Kinderschutz.

Für Jugendliche, insbesondere Mädchen, werden dadurch die Krisen der Adoleszenz erschwert, da Wünsche nach Selbstbestimmung mit den Wertvorstellungen der Familien kollidieren. Hier benötigen sie kontinuierliche Unterstützung, um die inneren und äußeren Konflikte produktiv zu lösen. Dies erst ermöglicht Integrationsleistungen und erfolgreiche Bildungsbiografien in unserer Gesellschaft.

Der kulturelle Rückzug bzw. die mehr oder minder große Abschottung von Familien gegenüber der Mehrheitsgesellschaft sowie Einflüsse des wachsenden Fundamentalismus produzieren eine Diffusität bei Jugendlichen und lassen sie mit vielen Fragen, Diskriminierungserfahrungen und Enttäuschungen orientierungslos zurück. Nicht selten ziehen sie sich gerade in der Pubertät auf rigide Muster der Identitätssuche und -bildung zurück.

Für Vertreter pädagogischer Einrichtungen und Institutionen, die oft über wenig interkulturelle Kompetenz verfügen, sind die Jugendlichen oft schwer zu erreichen. Dies kann sich in Opposition, in Disziplinproblemen oder innere Verweigerung und Gleichgültigkeit der Jugendlichen gegenüber dem Unterricht oder allgemein fehlender Lernfreude zeigen. Jugendliche fühlen sich nicht persönlich angesprochen, sondern sehen sich mit Wertvorstellungen konfrontiert, die ihnen fremd sind. Nicht zuletzt haben wachsender offener oder subtiler Rassismus an pädagogischen Institutionen zur Entfremdung beigetragen.

4. Folgerungen/ Pädagogischer Ansatz

Die Sozialisationsbedingungen der Jugendlichen erfordern daher einen genuin niederschweligen Zugang, sollen ihre die Bildungs- und Integrationschancen

merklich verbessert werden. Ihnen in dieser Lebenswelt andere, nachhaltige positive Wege zu eröffnen, geht nicht ohne Vorbilder und kontinuierliche Persönlichkeitsstärkung / Empowerment. Hierin liegt das Besondere des Projekts „Peerlernen“ im Rollbergviertel. Es ist niederschwellig, kiezorientiert und langfristig angelegt. Die Mädchen, die zu Peer-Helferinnen ausgebildet werden, erweitern nicht nur das Freizeit- und Bildungsangebot des MaDonna-Mädchentreffs, sondern sind infolge des umfassenden einjährigen Trainings Vorbilder und Brückenbauer zur Mehrheitsgesellschaft. Durch die ihnen übertragene Verantwortung und die vermittelten Inhalte entwickeln die Mädchen Qualifikationen für gesellschaftliche Teilhabe und den Arbeitsmarkt. Das Projekt stärkt zugleich den Zusammenhalt von Jugendlichen im Rollbergviertel und damit ihre Einbindung, Beteiligung und Mitbestimmung bei der Gestaltung ihrer Lebenswelt, in den Communities, im Kiez und im Bezirk, insbesondere im Hinblick auf die Verwirklichung von Gleichberechtigung und Gewaltfreiheit.

5. Zielgruppe

Zielgruppe sind Mädchen und junge Frauen zwischen 12 und 19 Jahren, die im Rollbergviertel leben und den MaDonna-Mädchentreff besuchen. In jedem der drei Jahre werden in einem Peerhelper-Training 5 bis 12 Jugendliche ausgebildet.

6. Arbeitsschritte / Maßnahmen

Das Projekt umfasst drei Arbeitsebenen:

Pädagogische Leitung und Koordination mit den Arbeitsschritten:

1. Rekrutierung der Peer-Educatorinnen
2. Organisation und Durchführung der Ausbildung zu Peer-Educatorinnen
3. Organisation und Anleitung regelmäßiger Gruppentreffen (in Zusammenarbeit mit pädagogischer Leitung der Mädcheneinrichtung)
4. Koordination von deren Einsätzen und Aktivitäten, Ausflüge, Kurse, z.B. Erste-Hilfe, Begegnungen
5. Kontrolle des Einsatzes und Auszahlung der Vergütung der Peer-Educatorinnen,
6. Pädagogische Hilfestellung bei ihrer Selbstreflexion sowie der Bewältigung von auftretenden Problemen (in Zusammenarbeit mit pädagogischer Leitung der Mädcheneinrichtung), Einzelfallberatung,
7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Peer-Helferinnen und ihr Training mit den Arbeitsschritten:

1. Im Rahmen des Projektes werden die Peer-Educatorinnen pädagogisch geschult. Mögliche Themen dabei sind: Umgang mit Konflikten und Verschiedenartigkeit; Streitschlichtung; Freundschaft, Partnerschaft, arrangierte Eheschließung, Zwangsheirat, Schulverweigerung, Mobbing, Ängste, (Auto)Aggression und Depression, Frauenrechte, Jugendkulturelle Angebote, Wesentlich ist die Vermittlung von Kommunikationstechniken, der Austausch und die Entwicklung eines gemeinsamen Wertesystem basierend auf Toleranz, Respekt und wechselseitiger Wertschätzung.
2. Die Peer-Educatorinnen treffen sich einmal wöchentlich zum Austausch.
3. Die Peer-Educatorinnen sind auch Teil der Gruppe (s.u.), in der sie aktiv werden.
4. Durch die Begleitung einer qualifizierten Fachkraft mit pädagogischen Erfahrungen können die Peer-Educatorinnen ihre Arbeit reflektieren und Hilfestellungen bei der Lösung auftretender Probleme erhalten. Dabei bilden sie sich ebenso fort, wie bei Veranstaltungen zur Berufsorientierung, Erste-Hilfe-Kursen oder Ausflügen. Dies dient neben der fachlichen und persönlichen Weiterbildung auch der Festigung einer Gruppenidentität.

5. Das Engagement für die Projekte und Aktivitäten mit Peer-Groups findet Anerkennung durch die Zahlung eines Taschengeldes. Das Taschengeld wird nur nach kontinuierlicher Teilnahme ausgezahlt.

Die Peers, Kinder und Jugendliche im Stadtteil mit den Arbeitsschritten

1. Mädchen (und auch Jungen) nehmen an niederschweligen Gruppen- und Einzelangeboten sowie Ausflügen teil,
2. Kinder und Jugendliche tauschen sich mit den Peer-Helferinnen aus, haben gemeinsam neue Erlebnisse, die Partizipation und Demokratieerfahrung gewährleisten,
3. die Mitarbeit der Peers erweitert und vertieft das Angebot des Mädchentreffs,
4. Gleichberechtigung und Mädchenpower werden durch die jugendlichen Vorbilder anschaulich und nachvollziehbar,
5. Konflikte der Pubertät mit Familie und Umwelt werden von älteren Jugendlichen als Vorbildern vermittelt und entschärft.
6. Jugendliche werden von den älteren Peers für den nächsten Durchgang des Peer-Trainings geworben.

7. Zeitrahmen

- Das Training der Peer-Helferinnen, inklusive der begleitenden Gruppengespräche und Einzelberatungen umfasst ein Jahr. Dieses lange kontinuierliche und entwicklungsbegleitende Training ist die Voraussetzung für das Empowerment der Jugendlichen, so dass diese Zwänge ihrer Lebenswelt hinter sich lassen können.
- Spätestens nach einem halben Jahr können die Peer-Helferinnen mit selbständigen Angeboten im Mädchentreff beginnen.
- Je nach Alter und Entwicklungsstand der Jugendlichen kann auch nach drei Monaten begonnen werden.
- Ausreichend Ressourcen, die Erfolg sichern, ermöglichen:
 - An zwei Wochenenden im Monat acht-stündige Workshops,
 - Zwei Gruppentreffen und vier Einzelberatungen, niederschwellig und flexibel verabredet, entsprechend den zeitlichen familiären und schulischen Verpflichtungen der Jugendlichen.

8. Themen des Peerselbsthilfetrainings:

Es liegt ein ausführlicher Lehrplan vor, der im Anhang beigefügt ist.

Der 2015 entwickelte Lehrplan ist zeitlich und vom Umfang her zu variieren oder auch zu ergänzen, je nach Interessenlage der Jugendlichen bzw. aktuellen Vorkommnissen, die gemeinsam bearbeitet werden müssen, um Verunsicherung zu überwinden oder ideologische Einflüsse zurückzudrängen.

Dies können eigene Erfahrungen in der Lebenswelt sein, familiäre Gewalt oder Gewaltvorfälle im öffentlichen Raum, Sexismus, Rassismus, Diskriminierungserfahrungen, Begegnungen mit radikalen Ideologen in der Schule oder auf der Straße ebenso wie politische Ereignisse, für deren demokratische Verarbeitung in den Familien keine Ressourcen und Vorbilder vorhanden sind, z.B. Nachrichten über Terroranschläge, Kriegs-/Fluchterfahrungen in der Verwandtschaft.

Besonderes Augenmerk ist auf die psychische Stabilisierung und Orientierung zu legen, den Ausgleich, die Entspannung, die Konfliktvermittlung und die lebenspraktische Beratung; nicht nur, weil die Jugendlichen in der Pubertät sind, sondern insbesondere weil die Lebenswelt der Jugendlichen von Gewalt, dem Recht des Stärkeren, Zwang und Kontrolle sowie demokratiefeindlichen Haltungen bestimmt wird.

Das methodische Vorgehen wird mit den Jugendlichen verabredet. Zu beachten ist, dass die Jugendlichen einen enormen Bedarf an Austausch und Fragen haben, der nicht durch zu viele methodisch orientierte Herangehensweisen zugeschüttet werden sollte.

8.a. Bezahlung der Peers

Die Peer-Helferinnen erhalten für ihre Mitarbeit und Angebote im Mädchentreff bzw. weiteren Projekten eine Aufwandsentschädigung. Diese Bezahlung muss mit ihnen abgesprochen werden. Sie ermöglicht ihnen, den guten Geschmack selbst verdienten Geldes zu spüren und das „Lohn für Leistung“-Prinzip zu erleben sowie ggf. zu verhandeln.

Auf diese Weise erleben die Mädchen und jungen Frauen Anerkennung und eine Stärkung des Selbstvertrauens, die ihnen in ihrer Lebenswelt oft versagt wird.

Da viele Familien dem Arbeitsleben eher distanziert gegenüberstehen, fehlen den Jugendlichen Vorbilder.

Das Leben vieler Jugendlicher ist von Armut geprägt; selbst wenn die Familien über Gelder verfügen, werden diese eher in Technik/Autos und andere Konsumartikel investiert als in Mädchen und Frauen. Sich mit eigenem Geld Wünsche erfüllen zu können, schafft Befriedigung und ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe und Horizonterweiterung,

8.b. Ausbildungs-Zertifikat / Zeugnis

Die Mädchen können ein ausführliches Zertifikat / Zeugnis erhalten, das ihre Angebote und Erfahrungen beschreibt und insbesondere ihre Kompetenz im Umgang mit konservativ-patriarchalen Milieus betont.

Bei Bedarf der Jugendlichen können die Mitarbeiterinnen mit dem Neuköllner Peerhelfernetzwerk die Regeln / Abläufe für eine Zertifizierung durch das Jugendamt Neukölln vereinbaren.

Zertifikate wurden nicht nachgefragt, sondern immer ausführliche Zeugnisse, um sich für Stipendien und Jobs anderweitig zu bewerben.

9. Personal

Die Mitarbeiterinnen des Projekts müssen die Lebenswelt der Jugendlichen sehr gut kennen, so dass sie vertrauensvolle Beziehungen aufbauen können. Die in der Lebenswelt der Jugendlichen verbreiteten Haltungen und Einstellungen müssen einfühlsam nachvollzogen werden können, damit die Jugendlichen sich in ihrem Dilemma verstanden fühlen.

Vielfalt und Interkulturalität des Teams sind grundlegend, damit sowohl die Lebenswelt abgebildet ist als auch kompetenter interkultureller Brückenbau in die Mehrheitsgesellschaft gewährleistet ist.

10. Finanzen

Für die Peerhelfertrainings in 2016 und 2017 standen jeweils 35.000 € zur Verfügung..

Anhang (Planung 2015)

Vorgehen und Themen der Peerhelfertrainings 2015-17

Wie lang sind die Durchgänge? Wie greifen sie ineinander?

- Die Ausbildung dauert 12 Monate. Nach spätestens 6 Monaten fangen die Angebote/Workshop der Peer-Educatoren an.
- **Zentral sind für uns die Beteiligung der Jugendlichen sowie die Anerkennung ihrer Vielfalt. Daher ist die Themenabfolge ein Vorschlag. Einige Themen sind verbindlich, z.B. Aufsichtspflicht, Gruppenarbeit u.a., andere können variiert werden, inhaltlich und in der Abfolge, d.h. das konkrete Programm wird festgelegt nach den Anforderungen der Einzelnen, der Gruppe und den Kleingruppe(n) sowie aktuellen Entwicklungen, die die Jugendlichen beschäftigen.**
- **Im Januar und Februar 2016 werden die Neustarter in die Angebote für den ersten Durchgang integriert. Daher fallen im Januar und Februar 2016 nicht mehr Stunden an. Indem sie in die Endphase des ersten Durchgangs integriert werden, lernt der zweite Durchgang Peers vom ersten Durchgang. Der zweite Durchgang ist Ende 2016 fertig, der dritte Durchgang findet in 2017 statt.**
- **Ab Herbst wird der laufende Kurs ausgewertet von den Jugendlichen und den Mitarbeiterinnen. Ggf. werden Änderungen für den nächsten Kurs vorgenommen.**
- **Die Anzahl der Stunden der Fachtrainerinnen sind in der Tabelle / Lehrplan, im Finanzplan bzw. in der Anlage zum Finanzplan aufgeführt.**

Wann, wie viel und welche Angebote der Peer Educatoren finden statt?

- **Die ersten Angebote der Peer Educatoren finden in den Feriengeschichten 2015 bzw. in der Ferienzeit danach statt.**
- **Jedes Mädchen soll mindestens ein Angebot in den Ferien gestalten, mindestens fünf verschiedene Angebote (d.h. die Teilnehmerinnen können auch zusammen ein Angebot durchführen).**
- **Das Angebot sollte mindestens 1-2 Tage, à mindestens drei Stunden laufen.**
- **Gerne können Mädchen mehr, verschiedene und länger anhaltende Angebote gestalten.**
- **Dies wird gemeinsam mit den Jugendlichen und in Abhängigkeit von ihren Stärken, Ideen und Wünschen entwickelt.**
- **Das heißt die Anzahl der Aktivitäten, Gruppen und Workshops wird auch abhängen von der Anzahl der als Peer-Helfer mitarbeitenden Jugendlichen und von ihrer Verselbständigung, ihrem Zeitbudget und ihren Interessen.**
- **Folgende Aktivitäts-, Gruppen- oder Workshopvorschläge haben Jugendliche bereits formuliert: Nachhilfe, Schwimmkurs, Schwimmen gehen, Hennabodygestaltung, Fußballtraining, Parties für 11-16Jährige, Mal-, Foto-, Collagekurs, Tanzen, Wochenend- bzw. Abendöffnung für Jugendliche und / oder für Kinder im Mädchentreff, Stadterkundungen, Vorbereitung Veranstaltung zu Frauenrechten.**

- **Sowie das Projekt die Jugendlichen, die Peer-Educator werden wollen, ausgewählt hat und mit ihnen ins Gespräch gekommen ist, können wir die Steuerungsgruppe über die laufenden Planungen informieren.**

N Wann sind konkret Ausflüge geplant? Wie viele pro Förderjahr?

- **Ausflüge (1-2) für die Educatorinnen finden erstmalig in den Sommerferien 2015 statt.**
- **Die weiteren Ausflüge im ersten Durchgang werden dann in Absprache mit den Jugendlichen terminlich und inhaltlich geplant.**
- **Ebenso werden die Ausflüge danach mit den Jugendlichen geplant.**
- **Vorschläge sind Erkundungen (z.B. Schloss Sanssouci, Ehemaliges Konzentrationslager Sachsenhausen), Veranstaltungen zu Migration und zu Frauen- und Kinderrechten (z.B. 8.März, 11. Oktober, 25. November) und auch gesellige Selbsterfahrung und Unterhaltung (z.B. Bowling, Kino).**
- **2015 sind 4 Ausflüge, 2016 und 2017 sind jeweils 6 Ausflüge geplant.**

Ab welchem Zeitpunkt können die Peer-Educatorinnen selbst bzw. unter Aufsicht Angebote unterbreiten? (Wie viele Stunden sind für die Angebote ca. einkalkuliert?)

- Die ersten Angebote finden während der „Feriengeschichten“ und in den restlichen Sommerferien statt.
- Nach spätestens sechs Monaten werden Angebote und Workshops angeboten,
- Wie viele Stunden (insgesamt), steht in der Datei "Anlage Finanzplan". Die genaue Planung erfolgt zusammen mit den Jugendlichen.

Die Materialien (Sachkosten), die angeschafft werden, müssen im Finanzplan bitte konkret benannt werden.

- Wir können die Materialien leider nicht konkret benennen, da die Materialien entsprechend der Angebote / Workshops der Peer-Educatoren angeschafft werden.
- Da wir mit dem Projekt noch nicht angefangen haben, können wir auch nicht wissen, welche Angebote/Workshops die Jugendlichen anbieten werden. Zentral ist die Beteiligung der Jugendlichen.
- Im Hinblick auf die von Jugendlichen bei punktuellen Vorgesprächen genannten Interessen können die Materialien z.B. sein: Dekomaterial (vgl. Parties für Jugendliche), Künstlerbedarf, Fotopapier, (vgl. Mal-, Foto-, Collagekurs), Trikots (vgl. Peer-Identity, Fußballgruppe, Tanzkurs), Henna und Schablonen (vgl. Hennabemalung), Fahrscheine für Ausflüge, Eintritt, z.B. für Museum.
-

Der Zeit-, Themen- und Aufgabenplan

Monat	Aufgaben	Themen	Stundenzahl
März 2015 Start der 1. Ausbildungsreihe	Netzwerkaufbau mit den Einrichtungen im Rollberg, Öffentlichkeitsarbeit: Werbung, Beteiligung: Projektplanung mit Jugendlichen Gruppenbildung für den ersten Durchlauf (14 – 20 Jahre)	- Wünsche der Jugendlichen an Peeraktivitäten - Was darf ich? - Wie gewinne ich meine Eltern?	
April 2015	2 x Trainings in Groß- und Kleingruppen 4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche	-Was ist Peertraining? Wie ist es organisiert? - Aufsichtspflicht - Interessen und Stärken der Jugendlichen - Wünsche der Jugendlichen an Peeraktivitäten - Vorstellung anderer Peerprojekte - Was darf ich? - Wie gewinne ich meine Eltern?	á 8 Std. = 16 Std. á 3 Std. = 12 Std. á 2 Std. = 32 Std.
Mai 2015	2 x Trainings in Groß- und Kleingruppen 4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche	- Beteiligung I Mitbestimmung - Wie geht das? - Streitschlichtung, Konfliktreglung, die Bedeutung von Regeln. - Planung und Organisation erster Angebote, - Interessen und Stärken der Jugendlichen - Wünsche der Jugendlichen an Peeraktivitäten	á 8 Std. = 16 Std. á 3 Std. = 12 Std. á 2 Std. = 32 Std.

Juni 2015	<p>2 x Trainings in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung - Meine Rolle als Anleitung - Angebotsplanung, -organisation, -durchführung und -auswertung - Erste Angebote: Planung, Vorbereitung der Angebote der Jugendlichen für „Feriengeschichten“ - Meine Ängste - Was kann ich gut / was fällt mir schwer? - Wie geh ich mit Rückschlägen um? 	<p>á 8 Std. = 16 Std.</p> <p>á 3 Std. = 12 Std. á 2 Std. = 32 Std.</p>
Juli 2015	<p>2 x Trainings in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung II - Verantwortung und Mitbestimmung - Planung, Durchführung, Auswertung der Angebote der Jugendlichen für „Feriengeschichten“ - Was möchte ich lernen für meine Peerangebote? - Was kann ich für das Ferienprogramm verbessern? - Vorschläge für weitere Trainingseinheiten 	<p>á 8 Std. = 16 Std.</p> <p>á 3 Std. = 12 Std. á 2 Std. = 32 Std.</p>
August 2015	<p>2 x Trainings in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Ideen der Peer – Educatoren werden zu</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Stabile Gruppen, Methoden, Rollen, Regeln, Rituale der Gruppenarbeit, - Durchführung Ferienangebote, Auswertung der Angebote der Jugendlichen - Was möchte ich lernen für meine Peerangebote 	<p>á 8 Std. = 16 Std.</p> <p>á 3 Std. = 12 Std. á 2 Std. = 32 Std.</p>

	Angeboten / Workshops		
September 2015	<p>2 x Training in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Ideen der Peer – Educatoren werden zu Angeboten / Workshops</p>	<p>- Mobbing, - Mobbing im Rollbergviertel (Mädchen / Jungen)</p> <p>- Erfahrungen mit Mobbing, - Positive Werte, - Anerkennung und Wertschätzung</p>	<p>á 8 Std. = 16 Std.</p> <p>á 3 Std. = 12 Std. á 2 Std. = 32 Std.</p>
Oktober 2015	<p>2 x Training in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Ideen der Peer – Educatoren werden zu Angeboten / Workshops</p>	<p>- Vielfalt / Identität I: Wer bin ich? Wer bist du?</p> <p>- Was tun gegen Vorurteile und Diskriminierung?</p>	<p>á 8 Std. = 16 Std.</p> <p>á 3 Std. = 12 Std. á 2 Std. = 32 Std.</p>
November 2015	<p>2 x Training in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Angebote/Workshops laufen selbstständig</p>	<p>- Vielfalt / Identität II: - Ethnie, Religion, Kultur, Geschlecht usw.</p> <p>- Anti Bias Training, Sensibilisierung für Ressentiments.</p> <p>- Vielfalt leben, - Vielfalt und Gemeinsamkeit, - Inter-/transkulturelle Sensibilität</p>	<p>á 8 Std. = 16 Std.</p> <p>á 3 Std. = 12 Std. á 2 Std. = 32 Std.</p>
Dezember 2015	<p>2 x Training in Groß- und Kleingruppen</p>	<p>- Vielfalt / Identität III: - Geschlechterrollen,</p>	<p>á 8 Std. = 16 Std.</p>

	<p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Angebote/Workshops laufen Selbständig</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Fremdheit und Gemeinsamkeit, - Interkulturelle Cliques, Freundschaften und Partnerschaften 	<p>á 3 Std. = 12 Std.</p> <p>á 2 Std. = 32 Std.</p>
<p>Januar 2016</p> <p>Start der 2. Ausbildungsreihe</p>	<p>2 x Training in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Angebote/Workshops laufen selbständig</p>	<p>Gesprächsführung,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktives Zuhören - Beratung der Jugendlichen, - Nähe und Distanz, <p>- Selbst- und Fremdwahrnehmung,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gruppendynamik 	<p>á 8 Std. = 16 Std.</p> <p>á 3 Std. = 12 Std.</p> <p>á 2 Std. = 32 Std.</p>
<p>Februar 2016</p> <p>Ende der 1. Ausbildungsreihe</p>	<p>2 x Training in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Angebote/Workshops laufen Selbständig</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gewaltprävention - Was kann ich tun? - Schutzregeln 	<p>á 8 Std. = 16 Std.</p> <p>á 3 Std. = 12 Std.</p> <p>á 2 Std. = 32 Std.</p>
<p>März 2016</p>	<p>2 x Trainings in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Meine Rolle als Anleitung - Angebotsplanung, -organisation, -durchführung und -auswertung - Wünsche der 	<p>á 8 Std. = 16 Std.</p> <p>á 3 Std. = 12 Std.</p>

	16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche	Jugendlichen an Peeraktivitäten - Was darf ich? - Wie gewinne ich meine Eltern?	á 2 Std. = 32 Std.
April 2016	2 x Trainings in Groß- und Kleingruppen	-Was ist Peertraining? Wie ist es organisiert? - Aufsichtspflicht	á 8 Std. = 16 Std.
	4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche	- Interessen und Stärken der Jugendlichen - Wünsche der Jugendlichen an Peeraktivitäten - Vorstellung anderer Peerprojekte - Was darf ich? - Wie gewinne ich meine Eltern?	á 3 Std. = 12 Std. á 2 Std. = 32 Std.
Mai 2016	2 x Trainings in Groß- und Kleingruppen	- Beteiligung I Mitbestimmung - Wie geht das? - Streitschlichtung, Konfliktreglung, die Bedeutung von Regeln.	á 8 Std. = 16 Std.
	4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche	- Planung und Organisation erster Angebote, - Interessen und Stärken der Jugendlichen - Wünsche der Jugendlichen an Peeraktivitäten	á 3 Std. = 12 Std. á 2 Std. = 32 Std.
Juni 2016	1 x Trainings in Groß- und Kleingruppen	- Verantwortung - Erste Angebote: Planung, Vorbereitung der Angebote der Jugendlichen für „Feriengeschichten“	á 8 Std. = 8 Std.
	2 x Gruppentreffen 14 x Kleingruppen- und	- Meine Ängste	á 3 Std. = 6

	Einzelgespräche	<ul style="list-style-type: none"> - Was kann ich gut / was fällt mir schwer? - Wie geh ich mit Rückschlägen um? 	Std. á 2 Std. = 28 Std.
Juli 2016	<p>1 x Trainings in Groß- und Kleingruppen</p> <p>2 x Gruppentreffen 10 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung und Mitbestimmung - Planung, Durchführung, Auswertung der Angebote der Jugendlichen für „Feriengeschichten“ - Was möchte ich lernen für meine Peerangebote? - Was kann ich für das Ferienprogramm verbessern? - Vorschläge für weitere Trainingseinheiten 	<p>á 8 Std. = 8 Std.</p> <p>á 3 Std. = 6 Std.</p> <p>á 2 Std. = 20 Std.</p>
August 2016	<p>2 x Trainings in Groß- und Kleingruppen</p> <p>2 x Gruppentreffen 10 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Ideen der Peer – Educatoren werden zu Angeboten / Workshops</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Stabile Gruppen, Methoden, Rollen, Regeln, Rituale der Gruppenarbeit, - Durchführung Ferienangebote, - Auswertung der Angebote der Jugendlichen - Was möchte ich lernen für meine Peerangebote 	<p>á 8 Std. = 16 Std.</p> <p>á 3 Std. = 6 Std.</p> <p>á 2 Std. = 20 Std.</p>
September 2016	<p>1 x Training in Groß- und Kleingruppen</p> <p>2 x Gruppentreffen 14 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Ideen der Peer – Educatoren werden zu Angeboten / Workshops</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mobbing, Mobbing im Rollbergviertel (Mädchen / Jungen) - Beteiligung II - Erfahrungen mit Mobbing, - Positive Werte, - Anerkennung und Wertschätzung 	<p>á 8 Std. = 8 Std.</p> <p>á 3 Std. = 6 Std.</p> <p>á 2 Std. = 28 Std.</p>

Oktober 2016	<p>2 x Training in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Ideen der Peer – Educatoren werden zu Angeboten / Workshops</p>	<p>- Vielfalt / Identität I: Wer bin ich? Wer bist du?</p> <p>- Was tun gegen Vorurteile und Diskriminierung?</p>	<p>á 8 Std. = 16 Std.</p> <p>á 3 Std. = 12 Std.</p> <p>á 2 Std. = 32 Std.</p>
November 2016	<p>2 x Training in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Angebote/Workshops laufen selbstständig</p>	<p>- Vielfalt / Identität II: - Ethnie, Religion, Kultur, Geschlecht usw.</p> <p>- Anti Bias Training, Sensibilisierung für Ressentiments.</p> <p>- Vielfalt leben, - Vielfalt und Gemeinsamkeit, -Inter-/transkulturelle Sensibilität</p>	<p>á 8 Std. = 16 Std.</p> <p>á 3 Std. = 12 Std.</p> <p>á 2 Std. = 32 Std.</p>
Dezember 2016	<p>2 x Training in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Angebote/Workshops laufen Selbständig</p>	<p>- Vielfalt / Identität III: - Geschlechterrollen,</p> <p>- Fremdheit und Gemeinsamkeit, - Interkulturelle Cliques, Freundschaften und Partnerschaften</p>	<p>á 8 Std. = 16 Std.</p> <p>á 3 Std. = 12 Std.</p> <p>á 2 Std. = 32 Std.</p>
Ende der 2. Ausbildungsreihe			
Januar 2017	2 x Training in Groß- und Kleingruppen	<p>Gesprächsführung, - Aktives Zuhören - Beratung der Jugendlichen,</p>	Januar 2016

Start der 3. Ausbildungsreihe	4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche Angebote/Workshops laufen selbständig	- Nähe und Distanz, - Selbst- und Fremdwahrnehmung, - Gruppendynamik	Start der 2. Ausbildungsreihe
Februar 2017	2 x Training in Groß- und Kleingruppen 4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche Angebote/Workshops laufen Selbständig	- Gewaltprävention - Was kann ich tun? - Schutzregeln	Februar 2016 Ende der 1. Ausbildungsreihe
März 2017	2 x Trainings in Groß- und Kleingruppen 4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche	- Meine Rolle als Anleitung - Angebotsplanung, -organisation, -durchführung und -auswertung - Wünsche der Jugendlichen an Peeraktivitäten - Was darf ich? - Wie gewinne ich meine Eltern?	März 2016
April 2017	2 x Trainings in Groß- und Kleingruppen 4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche	-Was ist Peertraining? Wie ist es organisiert? - Aufsichtspflicht - Interessen und Stärken der Jugendlichen - Wünsche der Jugendlichen an Peeraktivitäten	April 2016

		<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung anderer Peerprojekte - Was darf ich? - Wie gewinne ich meine Eltern? 	
Mai 2017	<p>2 x Trainings in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung I Mitbestimmung - Wie geht das? - Streitschlichtung, Konfliktreglung, die Bedeutung von Regeln. - Planung und Organisation erster Angebote, - Interessen und Stärken der Jugendlichen - Wünsche der Jugendlichen an Peeraktivitäten 	Mai 2016
Juni 2017	<p>1 x Trainings in Groß- und Kleingruppen</p> <p>2 x Gruppentreffen 14 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung - Erste Angebote: Planung, Vorbereitung der Angebote der Jugendlichen für „Feriengeschichten“ - Meine Ängste - Was kann ich gut / was fällt mir schwer? - Wie geh ich mit Rückschlägen um? 	Juni 2016
Juli 2017	<p>1 x Trainings in Groß- und Kleingruppen</p> <p>2 x Gruppentreffen 10 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung und Mitbestimmung - Planung, Durchführung, Auswertung der Angebote der Jugendlichen für „Feriengeschichten“ - Was möchte ich lernen für meine Peerangebote? - Was kann ich für das Ferienprogramm verbessern? 	Juli 2016

		- Vorschläge für weitere Trainingseinheiten	
August 2017	<p>2 x Trainings in Groß- und Kleingruppen</p> <p>2 x Gruppentreffen 10 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Ideen der Peer – Educatoren werden zu Angeboten / Workshops</p>	<p>- Stabile Gruppen, - Methoden, Rollen, Regeln, Rituale der Gruppenarbeit,</p> <p>- Durchführung Ferienangebote, - Auswertung der Angebote der Jugendlichen - Was möchte ich lernen für meine Peeringangebote</p>	August 2016
September 2017	<p>1 x Training in Groß- und Kleingruppen</p> <p>2 x Gruppentreffen 14 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Ideen der Peer – Educatoren werden zu Angeboten / Workshops</p>	<p>- Mobbing, Mobbing im Rollbergviertel (Mädchen / Jungen) - Beteiligung II</p> <p>- Erfahrungen mit Mobbing, - Positive Werte, - Anerkennung und Wertschätzung</p>	September 2016
Oktober 2017	<p>2 x Training in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Ideen der Peer – Educatoren werden zu Angeboten / Workshops</p>	<p>- Vielfalt / Identität I: Wer bin ich? Wer bist du?</p> <p>- Was tun gegen Vorurteile und Diskriminierung?</p>	Oktober 2016
November 2017	<p>2 x Training in Groß- und Kleingruppen</p>	<p>- Vielfalt / Identität II: - Ethnie, Religion, Kultur, Geschlecht usw.</p>	November 2016

	<p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Angebote/Workshops laufen selbstständig</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Anti Bias Training, Sensibilisierung für Ressentiments. - Vielfalt leben, - Vielfalt und Gemeinsamkeit, - Inter-/transkulturelle Sensibilität 	
<p>Dezember 2017</p> <p>Ende der 3. Ausbildungsreihe</p>	<p>2 x Training in Groß- und Kleingruppen</p> <p>4 x Gruppentreffen 16 x Kleingruppen- und Einzelgespräche</p> <p>Angebote/Workshops laufen Selbstständig</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vielfalt / Identität III: - Geschlechterrollen, - Fremdheit und Gemeinsamkeit, - Interkulturelle Cliques, Freundschaften und Partnerschaften 	<p>Dezember 2016</p> <p>Ende des 2. Ausbildungsreihe</p>